Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 110

Artikel: Post aus Hollywood

Autor: Wechsberg, Joseph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-735048

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihre Familie übergegangen, und das alte Gebäude, welches zugleich das älteste Kino Ungarns beherbergt hatte, wurde abgerissen. Budapest verlor damit von seinen 85 Kinos ein Theater.

Von Filmen in Budapester Kinos kann heute einiges berichtet werden. Eine *sehr gute ungarische Produktion* hieß «Bahnwärterhaus No. 5», die unter Leitung von Friedrich Bàn entstand. Es ist ein Eifersuchtsdrama, in welchem nur eine Frau, dargestellt von Frau Elma Bulla, vorkommt. Die spannende Erzählung vermochte die Zuschauer eine Stunde lang zu fesseln, sodaß dieser ungarische Spielfilm einen bemerkenswerten Erfolg davontrug. — An amerikanischen Neuerscheinungen, die noch hereingekommen sind, nenne ich «Tom Browns School Days», ein RKO-Film, der anno 1939 an die Hunniafilm verkauft worden war. Der erst jetzt aufgeführte Film hat einen sehr starken Erfolg. Der andere Amerikaner ist ein typischer Grand Guignol-Film, der sich «Tower of London» nennt und haarsträubende Geschichten von Hinrichtungen, Torturen und Verbrechen bringt. Die Hauptrolle hat Boris Karloff inne, dem viele Budapester großes Interesse schenken.

Andor Lajta.

Der japanische Film von seinen Anfängen bis heute

Der «Filmtechnik» entnehmen wir u. a.: Der Aufsatz bespricht das neue «Filmjahrbuch Japans». Danach beginnt die japanisch-nationale Filmproduktion um 1904, mitten im russisch-japanischen Krieg, der eine nationale Selbstbesinnung im Filmschaffen zur Folge hat. Neben Dokumentarfilmen erscheinen Spielfilme historischen und sozialen Inhalts, insbesondere Bearbeitungen antiker japanischer Nationaldramen. Die weiblichen Rollen wurden noch von Männern gespielt. Die folgenden 20 Jahre standen unter dem Einfluß europäischer und amerikanischer Filmindustrien. Erst mit den 20er-Jahren besann man sich wieder auf ein volksgebundenes Filmschaffen. 1925 erschien «Die Glocke des Vaterlandes» mit einem Thema über den Heldenkampf 1903. 1931 wird der erste Sprechfilm hergestellt.

1935/36 werden 444 Filme, davon 178 Stummfilme hergestellt; 1936/37 = 300, davon 137 Stummfilme; 1937/38 = 365, davon 159 Stummfilme; 1938/39 = 579, davon 25 Stummfilme; 1939/40 = 558, davon 5 Stummfilme.

Es bestehen 13 Produktionsfirmen. Ateliers befinden sich in Tokio, Kioto, Ohmma, Yokohama, Kobe und Osaka. 1939 erschien ein Staatsgesetz zur Erleichterung des japanischen Filmschaffens. Japan besitzt 695 Kinotheater in 12 größeren Städten. Während noch vor 20 Jahren 2 000 000 m Film eingeführt wurden, gibt es heute kaum noch einen Import.

Dr. Tr.

Post aus Hollywood

(Von unserem Korrespondenten.)

Für 60 Millionen Dollar neue Filme.

Die gegenwärtige Situation in Hollywood wird ersichtlich, wenn man hört, daß sich in den Tresors der Studios nicht weniger als 136 vorführungsbereite Filme befinden, die einen Gesamtwert von 60 Millionen Dollar, fast 300 Millionen Franken, repräsentieren. Die Einberufungen jüngerer Kräfte zum Militärdienst, die Unsicherheit, welche die Zukunft mit sich bringt, und die Frage der fehlenden Rohstoffe und andere aktuelle Probleme sind der Grund für die gegenwärtige Ueberproduktion in den Studios. Jede Gesellschaft trachtet, so viele Filme als möglich unter Dach und Fach zu bringen. Es ist nicht sicher, wie die Situation von heute in sechs Monaten, oder gar in zwei Jahren aussehen wird, und sowohl in Hollywood als auch in Wall Street, wo die Finanziers sitzen, atmet man auf, wenn man weiß, daß genug Filmmaterial vorhanden ist, um den Bedarf für ein halbes Jahr zu decken. Und auch die gegenwärtige Produktion zeigt Hochbetrieb an allen Fronten. Die Studios haben mit denselben Problemen zu kämpfen, wie alle anderen amerikanischen Industrien, welche große Beträge auf lange Sicht investieren: wie wird die Welt in der Zukunft aussehen? Wird man sein Geld wiedersehen? Wird man noch immer Profite machen können? Wie werden die neuen Steuergesetze aussehen? Es ist kein Geheimnis, daß viele der großen palastartigen Häuser in der Umgebung von Hollywood leerstehen. Die Erhaltungskosten, Dienerschaft etc. sind zu groß geworden. Der Krieg und die Umwälzungen, die er bringt, machen sich überall fühlbar, auch in der Filmhauptstadt, wo man gewöhnt war, die Weltgeschichte aus einiger Distanz zu betrachten.

Was die gegenwärtige Produktion anbelangt, so haben sich die Grundzüge nicht geändert. Noch immer sind Komödien, Musikfilme, «menschliches Drama» am meisten gesucht. Aber andererseits beginnt man wieder nach Kriegsstoffen Ausschau zu halten. Dieser Tage zahlten *Twentieth Century Fox* die horrende Summe von 300 000 Dollars, fast eineinhalb Millionen Franken, für die Filmrechte zu John Steinbecks neuem Roman «The Moon Is Down». Steinbeck ist Schweizern Kinobesuchern von seinem großartigen Film «The Grapes of Wrath», vielleicht auch von «Of Mice and Men» bekannt. Trotzdem «The Moon Is Down» ein Bestseller ist und in fünf Wochen nach Erscheinen des Buches nicht weniger als 500 000 Exemplare verkauft waren, fragt man sich, was Fox bewog, Steinbeck diesen astronomischen Betrag zu zahlen, die höchste bisher für ein Buch gezahlte Summe. Denn «The Moon is Down» ist ein Kriegsstoff, und die Geschichte spielt im heutigen Norwegen und behandelt den Kampf eines Dorfes gegen die Eroberer. Soll das bedeuten, daß man wieder aktuelle Stoffe suchen wird, oder bedeutet die Summe nur einen Beweis für den großen Namen Steinbecks?

* * *

Die Preise der Akademie.

Es war das stillste und einfachste Akademie-Fest der letzten Jahre. Keine Abendtoiletten und Frackanzüge. Die Männer waren meist in Uniform, die Frauen in einfachen Kleidern. Aber der Geist war festlich. Kein Geringerer als Wendell Willkie, der Präsidentschaftskandidat, sprach die Festrede.

Was die «Oskars» betrifft, die kleinen goldenen Statuen, welche den höchsten Preis bilden, den Hollywood selbst an seine Besten vergeben kann, so gab es heuer eigentlich keine Ueberraschungen. Walt Disney bekam den Irving Thalberg Reward für seine außerordentlichen Filme. 20th Century Fox' «How Green Was My Valley» wurde zum besten Film des Jahres erwählt — eine gerechte Auszeichnung, vor allem für den Meisterregisseur John Ford, welcher im Vorjahr mit «Grapes of Wrath» brillierte. Fox hat wiederum den größten Triumph eingeholt.

Gary Cooper wurde allgemein für den Preis getipt, und er bekam ihn, offiziell für die Titelrolle in «Sergeant York», tatsächlich aber auch für seine außerordentlichen Leistungen als «Mr. Deeds», «John Doe» etc. Und Joan Fontaine, die einen Oscar für ihre Arbeit in dem Hitchcock-Film «Suspicion» bekam, verdient ihn eigentlich ebensosehr für ihre Leistung in «Rebecca» vom Vorjahr. Allgemein hatte man erwartet, daß Bette Davis zu ihren vielen Oscars einen neuen für «The Little Foxes» bekommen werde, aber anscheinend hat man in Hollywood gefühlt, daß einmal auch eine andere Künstlerin eine Auszeichnung verdient. Harry Segall bekam einen «Oscar» für die beste Original Story von «Here Comes Mr. Jordan». Schweizer Kinobesucher werden das verstehen, wenn sie diesen witzigen, klugen, niemals plumpen Film gesehen haben. Auch das Drehbuch

dieses Filmes wurde als das beste des Jahres gewählt. Die beste Photographie, Art Direction und Set Direction wurde ebenfalls an «How Green Was My Valley» vergeben. Dieser Film hat nicht weniger als sechs «Oscars» bekommen — ein Rekord, der nur von «Gone with the Wind» überholt worden ist. Alles in allem hat 20th Fox diesmal sieben «Oscars» gewonnen, M-G-M und Disney je fünf, Warners und RKO je drei, Columbia bekam zwei und Paramount sowie Korda je einen.

Das wichtigste negative Ereignis war die Art und Weise, in welcher Orson Welles, Hollywoods Wunderkind, brüskiert wurde. Welles, dessen «Citizen Kane» von vielen als der weitaus beste Film des Jahres erklärt worden war, war zwar in den meisten Kategorien für einen Preis vorgeschlagen, bekam aber schließlich nur — einen halben «Oscar» (gemeinsam mit dem Mitautor Herman Mankiewicz für das Drehbuch seines Films). Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß Hollywood hervorstechende Talente nicht gern hat, zumal wenn sie sich mit soviel Publicity-Fanfaren umgeben wie Orson Welles. Das Publikum aber strömt noch immer scharenweise zu seinem «Citizen Kane», und es soll uns nicht wundern, wenn Welles in späteren Jahren einen Akademiepreis bekommt, der dann wohl seine gesamten Leistungen würdigen wird.

30 Jahre Cecil B. de Mille.

30 Jahre sind keine genügend lange Zeit, um ein Jubiläum zu rechtfertigen, aber in Hollywood sind 30 Jahre soviel wie 3000 in Europa. Hollywoods Existenz datiert nämlich erst so lange. Kein Wunder daher, daß ganz Hollywood ausgerückt ist, um das 30jährige Filmschaffen von Cecil B. de Mille zu feiern. De Milles Filme haben mehr Zuschauer gehabt als die Filme aller anderen Regisseure. Er ist nicht nur ein ausgezeichneter Regisseur, der es zuwege gebracht hat, sich 30 Jahre in Hollywood obenauf zu halten, in Hollywood, wo man angeblich nach fünf Jahren «erledigt» ist! — er hat auch immer Geld gemacht, und einige seiner Filme («Die zehn Gebote», «Der König der Könige»), welche biblische Themen behandeln, laufen noch jetzt in der ganzen Welt, nach zehn und fünfzehn Jahren!

Bei einem Presse-Luncheon, das Paramount zu Ehren von de Mille gab, erzählte der große Pionier von Hollywoods Anfängen, da er mit Jesse Lasky und Samuel Goldwyn Filme in einer Scheune drehte und die Banken in Los Angeles den Filmleuten nicht einmal gestatteten, in die Bank zu kommen, um Geld einzulegen (geschweige denn herauszunehmen), da man mit Filmleuten «nichts zu tun haben wollte». De Milles erster Film «The Squaw Man» kostete genau 25 000 Dollar und brachte zehnmal soviel ein, nämlich 255 000 Dollar. Ein Anteilschein an de Milles erster Company, der bei der Gründung 5 000 Dollar kostete, war nach vier Jahren 2 000 000 wert. Die Kinobesitzer haben allen Grund, de Mille dankbar zu sein, denn er hat niemals herumexperimentiert und immer Filme gemacht, welche handfestes Material hatten und die Leute anlockten. Sein Name ist heute eine Firmenmarke geworden, welche die Massen automatisch ins Kino zieht. Soeben wurde der letzte und 65. Film von de Mille gezeigt, welcher die Jubiläumsfeierlichkeiten für ihn — und für Paramount, die mit ihm feierten — einleitet. Er heißt «Reap the Wild Wind» und ist eine farbenreiche Sage aus dem alten Florida. Solange es Leute wie de Mille gibt, werden die Kinos niemals leer sein — ein gewichtiger Grund, ihn nicht zu vergessen.

Geborgen?

Eine Szene mit *Corinne Luchaire* und *Georg Rigaud*, den Hauptdarstellern des Sangraf-Films der Sefi «*Verlassen*», der in Kürze zur Erstaufführung gelangt.

Aus den Studios.

20th Century Fox dreht momentan «Strictly Dynamite», mit Mature und der blonden Betty Grable, welche jetzt einer der beliebtesten Stars geworden ist. Gregory Ratoff führt Regie. Nunnally Johnson (welcher «Grapes of Wrath» und «Tobacco Road» schuf) produziert jetzt «The Pied Piper», die Geschichte eines alten Engländers, der eine Kinderschar durch das kriegerische Europa bringt. Monty Woolley spielt die Hauptrolle. Andere Filme, bereits in Produktion, sind: «It Happened in Flatbush», «The Loves of Edgar Allan Poe», «Thunderbirds» und der Laurel- und Hardy-Film «A Haunting We Will Go». Demnächst in Produktion gehen: «The Black Swan» mit Tyrone Power und Maureen O'Hara, und die neue Jack Benny-Komödie «The Meanest Man in the World».

Bei *Paramount* wird ein neuer Bing Crosby-Bob Hope-Dorothy Lamour-Film gedreht, diesmal «Road to Morocco», und wahrscheinlich wieder ein ähnlicher Erfolg wie die früheren «Roads». Billy Wilder, der ex-Berliner Schriftsteller, ist jetzt Regisseur und dreht seinen ersten Film «The Major and the Minor» mit Ginger Rogers und Ray Milland. Und George Marshall dreht einen großen Film «The Forest Rangers» mit Fred McMurray, Paulette Goddard und anderen Stars.

Warners haben einen neuen Errol Flynn-Film in Produktion («Desperate Journay»), einen neuen Charles Boyer-Joan Fontaine-Film nach dem berühmten englischen Theaterstück «The Constant Nymph», und einen Film mit Humphrey Bogart, «Across the Pacific». Die Warners haben eine Filmreserve von etwa zwei Dutzend großen Filmen, darunter richtigen Schlagern, den neuen Capra-Film «Arsenic and Old Lace», Bette Davies in «In This Our Life», und den sensationellen Erfolg «Kings Row», dem man schon heute Chancen für den nächsten Akademiepreis gibt.

Metro Goldwyn Mayer produzieren jetzt «Born to be Bad» mit Lew Ayres und Lionel Barrymore, «Jackass Mail» mit Wallace Beery und Marjorie Maine, und den neuen «Maisie»-Film «Get Rich Quick» mit Ann Sothern, einem Lieblingskind der Kinokassiere. Clark Gable und Lana Turner drehen einen neuen Film, dessen Titel nicht feststeht. Eine der wichtigsten neuen Produktionen wird der neue James Hilton-Film «Random Harvest» sein, in dem Greer Garson und Ronald Colman die Hauptrollen spielen sollen.

Columbia haben jetzt ihren großen Film «Three's a Crowd» in Produktion (mit Ronald Colman, Cary Grant, Jean Arthur, Regie George Stevens), den Film «He Kissed the Bride» (mit Joan Crawford und Melvyn Douglas), und «He's My Old Man» mit Pat O Brien.

Joseph Wechsberg (Hollywood).